

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Kieler Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft e.V. Bonn!

In der Hoffnung, dass auch Sie die Corona-Krise bisher gut überstanden haben und vielleicht auch Gelegenheit zu sonst eher nicht Möglichem hatten, möchte ich heute mit dem 3. *Kieler Kant-Brief* wieder die aktuellen Mitteilungen über Termine, Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten aufnehmen!

AKTUELLES

- Corona-Pandemie: Durch die gegenwärtige weltweite Corona-Krise hat der Aufsatz *Schicksalsfähigkeit und Weisheit* (2014) von Werner Busch eine hohe Aktualität und lebenspraktische Relevanz bekommen:

„Als schicksalhaft bezeichnen wir die Lebensverhältnisse, die wir mit unserem Willen nicht beeinflussen können. Die treibende Kraft des Schicksals ist zuerst einmal die „Allgewalt der Natur“, wie Immanuel Kant sie in seiner Spätschrift „Der Streit der Fakultäten“ charakterisiert, die mit ihren Lebensgaben und Wachstumsschüben, ihren Naturkatastrophen in Form von Erdbeben, Tsunamis, Überflutungen, Dürreperioden, Schädlingskumulationen und Epidemien wahllos verfährt, so dass wir Menschen, selbst wenn wir Hilfsmaßnahmen treffen, oft nur zuschauen und das Unheil aushalten können. [...]

Nun hängt die Art, wie wir mit dem Schicksal umgehen, wesentlich davon ab, wie wir das Geschehen mit Sinn verbinden oder uns das Geschehen als sinnlos erscheint. Wer einen Krieg oder eine Krankheit als eine gerechte Strafe Gottes ansieht, wird mit dem Schicksal anders umgehen als derjenige, der vor den Trümmern einer sinnentleerten Welt steht. Wer von einer göttlich oder rassistisch gerechtfertigten Wut erfüllt zu sein glaubt, sieht sein Gegenüber anders als der, der im Anderen den gleichberechtigten Mitbürger erkennt. Daher ist der Begriff der Schicksalsfähigkeit nur mit Inhalt zu füllen, wenn wir eine plausible Antwort auf Sinn oder Sinnlosigkeit der Welt finden. [...]

„Weisheit, wenn sie überhaupt gelebt werden kann, scheint nur bedeuten zu können, die abgrundtiefe Spannung zwischen der notwendigen eigenen Sinnstiftung und der Welt, wie sie als Erscheinung vor uns liegt und uns betrifft, auszuhalten. Und damit wäre die Schicksalsfähigkeit eine wesentliche Charakteristik der Weisheit.“

(Erschienen in: Europa Forum Philosophie (EUFPH) 63, Hrsg. Gabriele Münnix, Werner Busch, Edgar Fuhrken, Verlag Traugott Bautz GmbH, 2014, S. 100 – S. 116 (Im Netz lesbar mit freundlicher Genehmigung des Verlages)

Den Gesamttext finden Sie auch auf der Webseite der Kant-Gesellschaft unter „Ortsgruppen“ [<http://www.kant-gesellschaft.de/de/kg/ortsgruppen.html?...>]

BEDENKENSWERT (bis bedenklich!)

- „Ich wäre so altmodisch zu glauben, dass das Feuilleton als Medium auch den (durchaus wechselseitigen) Austausch zwischen <<Gelehrten>> und <<Gebildeten>> ermöglicht, zwischen Gelehrtenrepublik und rasonierender Öffentlichkeit. Die Feuilletonleserschaft hat die Tradition eines sich selbst aufklärenden und in diesem Sinne sich <<bildenden>> Publikums fortgesetzt. Ob sie sich weiterhin fortsetzen lässt, wird man sehen.“ (Uwe Justus Wenzel, langjähriger Feuilletonredakteur der Neuen Zürcher Zeitung in einem Interview der Zeitschrift *Information Philosophie* (2019/4) zum Thema: Wieviel Philosophie verträgt das Feuilleton?)
- In diesem Sinne und mit Bezugnahme auf
 - o meine *Kantreflexionen* „Über den ‚wackelnden Gang der Demokratien‘“ im vergangenen Herbst,
 - o auf die bundesweite Kontroverse um eine Lehrveranstaltung unseres Mitgliedes Prof. Dieter Schönecker zur „Philosophie und Praxis der Meinungsfreiheit“ an seinem Lehrstuhl an der Uni Siegen (2019), (https://de.wikipedia.org/wiki/Dieter_Sch%C3%B6necker#Kontroverse),
 - o auf die Klage Thüringer Wissenschaftler über den zunehmenden ‚Verlust der Freiheit der Wissenschaft an den deutschen Universitäten‘ im aktuellen Heft der *Information Philosophie* (2020/2; S. 117)
 - o und insbesondere unter Bezugnahme auf die derzeitige Bilderstürmerei im Zusammenhang mit der Rassismus-Debatte, von der auch Kant nicht verschont geblieben ist,

erlaube ich mir den Hinweis auf Volker Gerhardts Kant-Verteidigung in der WELT vom 17.06. d.J.: Kant ein Rassist? Lest ihn bitte genau! Die jüngsten Forderungen, Immanuel Kant zu ächten, zeigen vor allem eines: Seine Kritiker haben ihn nicht gründlich gelesen. Korrekturen des Kant-Forschers Volker Gerhardt (<https://www.welt.de/kultur/plus209662617/Beruehmter-Kantforscher-Kant-ein-Rassist-Lest-ihn-bitte-genau.html>)

- Als Anregung für eine weitere Lektüre hierzu einmal Kant im Originalton: „Nach diesem Begriffe gehören alle Menschen auf der weiten Erde zu einer und derselben Naturgattung, weil sie durchgängig mit einander fruchtbare Kinder zeugen, so große Verschiedenheiten auch sonst in ihrer Gestalt mögen angetroffen werden. Von dieser Einheit der Naturgattung, welche ebensoviele ist als die Einheit der für sie gemeinschaftlich gültigen Zeugungskraft, kann man nur eine einzige Ursache anführen: nämlich, daß sie alle zu einem einzigen Stamme gehören, woraus sie unerachtet ihrer Verschiedenheiten entsprungen sind oder doch haben entspringen können.“ (Vorlesung: Von den verschiedenen Rassen der Menschen, 1775)

TERMINE

- 03.11.2020 (19:00 Uhr): Die liberale Demokratie in der Krise? Populismus und Verschwörungstheorien in Deutschland und Europa. Referentin: Dr. Isabelle-

Christine Panreck, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung TU Dresden. Vortrag im Gesprächskreis: Innenpolitik, öffentliche Verwaltung und Justiz Ort: Hermann Ehlers Akademie, Niemannsweg 78, 24105 Kiel

- 10. und 24. November, 08. Dezember 2020, (jeweils von 16:30 bis 18:00 Uhr): Vom "Streit der Fakultäten" in Krisenzeiten - Philosophie: Magd, Königin oder Expertin? - Referent: Dr. Roland Daube, Gesprächsreihe *Kantreflexionen* in der Hermann-Ehlers-Akademie, Niemannsweg 78, 24105 Kiel
- 17. November 2020 (19:00 Uhr): Vortrag Prof. Ruth Hagengruber: „Die unterdrückte Quelle: Emilie Du Châtelet und die kritische Wende Immanuel Kants“ Hermann-Ehlers-Akademie, Niemannsweg 78, 24105 Kiel

Vormerken:

- 05.-08. September 2021: Das Wahre, Gute und Schöne. XXV. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie an der Friedrich Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

FORUM (NEU !)

Von unserem neuen Mitglied, Frau Silke Althoff aus Reinbek, erreichte mich im April d.J. der nachstehende Text, mit dem ich an dieser Stelle ein kleines Forum zum Gedankenaustausch eröffnen möchte. Bitte senden Sie Ihre Antworten ggf. an silke.althoff@posteo.de und lassen Sie uns wissen, wenn Sie mit einer Veröffentlichung im nächsten *Kieler Kant-Brief* einverstanden sind!

Fragen und Gedanken zum Menschenbild in der Bildung an einem Scheidepunkt

Hannah Ahrendt soll in Bezug auf ihre Arbeit über die Ursprünge totalitärer Herrschaft geschrieben haben: " die natürliche menschliche Reaktion hierauf ist eine des Ärgers und der Entrüstung, weil diese Bedingungen die Menschenwürde verletzen".

Diese ungläubige Entrüstung ist Grund meines Schreibens und möchte Gegenstand einer Diskussion sein, die ich sowohl für dringlich halte, wie elementar.

Sie entstammt aus einem mir immer deutlicher offenbar werdenden und für mich ungeklärten Widerspruch zwischen momentanen Entwicklungen im Bildungswesen und einer schwer zu fassenden, aber elementaren Bedrohung dessen, was das eigene Selbst im Innersten ausmacht.

Die Geschwindigkeit mit der diese Entwicklungen mit einer anscheinend unerkannten (?) Gefährdung voranschreiten und die Übermächtigkeit, müssten aber eine breite Auseinandersetzung so dringend erfordern.

Bei diesen vorgenannten „Entwicklungen im Bildungswesen“, die momentan unter dem Stichwort der Digitalisierung in der Bildung Einzug halten, beschäftigt mich sehr die Logik,

mit der wir Menschen diese Technik wirken lassen und das Menschenbild, das sie befördert bzw. mit dem sie eventuell schon einhergeht.

Was mich nun im Sinne Hannah Ahrends „entrüstet“ und hier gerne zur Diskussion steht ist hierbei:

- 1. die durchscheinende Annahme, dass der Mensch und menschliches Lernen reduziert werden könnte auf eine Logik der Zahlen, zerschnitten und fragmentiert zur Messung, Bewertung, Steuerung desselben. Wenn wir aber doch erkennen müssen, dass der Mensch mit seinem Bewusstsein die Welt erfährt, indem er sich selbst in Interaktion mit anderen und seiner Umwelt erlebt und damit seine Psyche, sein Selbst und seine Wahrnehmung von der Welt entwickelt, ihr einen Sinn und Deutung verleiht, dann muss der reduzierten, digitalen Logik ein anderer Platz in der Bildung zugewiesen werden und sich unser Fokus verändern.*
- 2. der mögliche Einsatz von und die Gewöhnung an eine Technik bzw. Software, deren Geschäftsmodelle auf einer Logik basieren, die die Lern- und Verhaltensdaten seiner Nutzer enteignen, um diese zu sammeln, zu bewerten, zu prognostizieren und zu lenken.*
- 3. dass wir damit ein Gesellschaftssystem befördern könnten, das die Autonomie, und die Souveränität des Menschen konterkariert, unsere Entscheidungsrechte schwinden lässt und unseren Kindern das Recht auf eine Zukunft und Freistatt nimmt.*
- 4. die fehlenden Stimmen und ein für mich nur noch verwaschen erkennbarer Kompass, der sich trotz Nachhaltigkeits- und Demokratiedebatte selbst schwer tut mit der Auseinandersetzung zum Thema Digitalisierung und mit der Einsicht in die Notwendigkeit einer Bildung, die der Formung des Charakters, des Willens, der Verantwortung und letztlich des Herzens dient.*

Am Scheidepunkt braucht man einen Kompass. Sagen Sie mir, können Sie meine „Entrüstung“ nachvollziehen und mir und anderen beim Navigieren helfen?

Mit herzlichem Gruß und Vorfreude auf ein Wiedersehen im Herbst

Ihr

Dr Roland Daube

(1. Vors. Kieler Ortsgruppe der Kant-Gesellschaft e.V. Bonn)

Dorfstraße 6, 24241 Reesdorf, Tel. 04322 752311 - Mobil: 0173 2433058
www.roland-daube.de